Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 23/24 (1894)
Heft: 3

Artikel: XXIII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidg. Polytechnikums
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-18696

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: XXIII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidg. Polytechnikums. II. (Schluss.) — Die Jubiläumsfeier der G. e. P. — Die Brückenkonkurrenz in Budapest. III. — Das technische Unterrichtswesen der Vereinigten Staaten Amerikas. II. (Schluss.) — Miscellanea: Eidg. Polytechnikum. Zwei hervorragende Altmeister der deutschen Architektenschaft. Die elektr. Beleuchtung der Personenwagen. Die zürch. naturforschende Gesellschaft. Der VI. internationale Binnenschifffahrts-Kongress. Die XI. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Arch.- und Ing.-Vereine. — Konkurrenzen: Geschäftshaus in Magdeburg. Feste Strassenbrücke über den Rhein zwischen Bonn und Vilich-Beuel. Evang.-protestantische Kirche in Karlsruhe. — Nekrologie: † Austin Henry Layard. † Karl Grawinkel.

XXIII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidg. Polytechnikums.

Sonntag den 8. Juli 1894 in der Aula des Polytechnikums in Zürich.

II. (Schluss.)

Erteilung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Paur. Der Präsident leitet dieselbe, im Anschlusse an seine in letzter Nummer wiedergegebene Begrüssungsrede, mit folgenden Worten ein:

„Bevor wir zu den, der Generalversammlung vorliegenden Traktanden übergehen, glaube ich denselben in Ihrem ungeteilten Einverständnis ein neues vorausschicken zu dürfen.

Wir alle vereinigen uns in dem Gefühle der Anerkennung und des Dankes für jene unserer Kollegen, welche vor 25 Jahren zusammengetreten sind, um unsere Gesellschaft ins Leben zu rufen und sie so glücklich geführt haben. Diese Männer haben sich nicht darauf beschränkt, die Vereinigung unter Alters- und Studiengenossen aufrecht zu erhalten, sondern sie haben in allererster Linie getrachtet, die Gesellschaft so zu organisieren, dass sie stets auch den jüngsten unserer Kollegen offen stehe und dass gerade diesen die Vorteile zugewendet werden, welche eine solche Vereinigung zu bieten vermag; sie haben sich nicht damit begnügt, sich gegenseitig in ihren materiellen Zielen zu fördern, sondern sie haben den Sinn und das Interesse für allgemeine Fragen und namentlich für die Entwickelung unseres Polytechnikums im Kreise der Gesellschaft geweckt und gefördert. — Wer seit Anbeginn ihre Thätigkeit verfolgt hat, erkennt die grosse Summe uneigennütziger Arbeit und kollegialer Hingebung, welche in ihrem Wirken liegt, und die sich die kommenden Jahrgänge zum Vorbilde nehmen mögen.

Manche dieser Freunde weilen nicht mehr unter uns, wie Professor Harlacher, Obering. Jean Meyer, und viele andere, zu denen wir nun auch den im Dezember 1892 verstorbenen Nat.-Rat Riniker, Mitglied des Schulrates, zählen müssen; ihr Andenken, wie das unserer heimgegangenen Lehrer, die unserer Gesellschaft fördernd zur Seite standen, wird uns immer teuer sein. Viele andere aber dieser Kollegen, die ich Ihnen nicht zu nennen brauche, sind noch unter uns, und wir erfreuen uns ihrer Anwesenheit mit dem herzlichen Wunsche, sie uns und ihrer Wirksamkeit noch lange erhalten zu sehen.

Vom Ausschusse hierzu beauftragt, spreche ich hiermit im Namen der Gesellschaft allen diesen Männern den Dank aus für die Verdienste, welche sie sich um die Gesellschaft erworben haben.

Unter diesen Kollegen aber ist einer, dessen Name besonders eng mit dem der Gesellschaft verbunden ist, der seine Arbeit von den ersten Tagen an bis heute derselben unablässig gewidmet hat, und wie wir alle hoffen, noch manches Jahr widmen möge; und ich bin sicher, dass sie alle und besonders auch die bei der Gründung der Gesellschaft beteiligten Freunde desselben freudig zustimmen werden, wenn ich im Namen des Ausschusses der Gesellschaft beantrage, dass die Generalversammlung in Anerkennung seiner ganz besondern hervorragenden Verdienste um das Gedeihen der Gesellschaft und seiner ersprieslichen und hingebenden Bemühungen, namentlich auch auf dem Gebiete der Stellenvermittlung, unsern Generalsekretär Herrn H. Paur zum *Ehrenmitglied* der Gesellschaft ernennt. Ich lade Sie ein, zur Bekräftigung Ihrer Zustimmung sich von Ihren Sitzen zu erheben."

Mit freudigen Zurufen erhebt sich die Versammlung und Herr Paur erstattet seinen Dank mit folgenden Worten:

„Empfanget meinen herzlichen Dank für die Ehre, die Ihr mir durch den soeben gefassten Beschluss erwiesen habet. Es erfüllt mich mit freudigem Stolze, Ehrenmitglied der G. e. P. zu sein, der ich mit ganzem Herzen zugethan bin. Doch möchte ich die freundlichen Worte der Anerkennung, die unser Präsident soeben an mich richtete, nicht für mich allein in Anspruch nehmen, sondern muss mir erlauben, sie auch auf die andern Mitglieder des Ausschusses auszudehnen, denn wir haben immer als ein *Kollegium* zusammengearbeitet. Besonders den Präsidenten der G. e. P.,

Die Jubiläumsfeier der G. e. P.

Sie liegen hinter uns die festlichen Tage, und da wir dieses schreiben, sind die Festgenossen wieder hinausgezogen jeder zu seinem Berufe, an seinen häuslichen Herd, gehobenen Mutes und das Herz verjüngt, denn wieder einmal hat sich der Zauber bewährt, der in dem geheimnisvollen Zirkel G. e. P. wohnt.

Sie haben die Freunde wieder gesehen, sie haben mit ihnen wieder getagt unter dem Schutze des eidgenössischen Banners, das von den Zinnen unserer technischen Hochburg weht, sie haben mit ihnen an alter Stätte getafelt, und sie haben erkannt, wie die Ideale, die ihre Brust als jung geschwellt haben, nicht tot sind, sondern wie die Jungen bereit stehen, den Speer aufzunehmen, wenn er dem Arm der Alten zu schwer geworden.

Das waren drei schöne, drei fruchtbare Tage, welche die Getreuen vereinigt gehalten hatten; wie herrlich tönt der volle harmonische Schlussakkord aus dem Sihlwalde nach, wie freundlich das Echo, die liebliche Fahrt auf der Limmat, mit der am vierten Tage den letzten Gästen das Geleite bis Baden gegeben wurde!

Unser Gastgeber, die Sektion Zürich hatte alles gut vorbereitet, und überall bewährte sich die vorsorgliche Hand des Festkomitee's, das die unerwartet grosse Zahl der Teilnehmer ohne merkliche Störung in den Festräumen unterzubringen und sie trefflich zu bewirten verstand.

Schon Samstag nachmittag waren Empfangs- und Festkomitee im Bahnhofe geschäftig, die zahlreich Ankommenden zu begrüssen, sie mit den nötigen Ausweisen und Festzeichen zu versehen, ihnen Quartiere anzuweisen, und vor allem ihnen den Gruss des Vorstandes der G. e. P. zum Jubiläum in Gestalt der *Festschrift* zu entbieten, welche Gabe dem Feste von Anbeginn an eine besondere Weihe gab.

Zur Begrüssung der Festteilnehmer war die Halle nächst dem alten, zum Abbruche unwiderruflich verurteilten Kaufhause, hergerichtet worden, welche in den letzten Wochen der Fischereiausstellung gedient hatte. Die alten Polytechniker konnten sich in diesem geräumigen, gegen die Limmat hin offenen Lokale so recht mitten im Herzen der alten Stadt niederlassen, angesichts des oberen Limmatquai's und Sonnenquai's, von der hinter dem Rathause vorsichtig verborgenen Hauptwache an, über „Zimmerleuten", „Helmhaus", „Bollerei", „Zürcherhof" und „Bellevue" hin, bis zur Tonhalle, welche Stätten so oft Zeugen ihrer Thaten und Vorsätze gewesen waren.

Von 8 Uhr an füllte sich rasch der Raum, und als um 9 Uhr beim Einzug der stattlichen Schar der Delegierten der gegenwärtigen Polytechniker der Festpräsident Professor Rudio die Festteilnehmer begrüsste, mochten ihrer wohl 300 anwesend sein. Mit herzlichen Worten gab

die in den verflossenen Jahren unsere Gesellschaft geleitet haben, sind wir viel Dank schuldig, denn sie haben mit ihren Ideen zum Aufblühen der G. e. P. beigetragen, ohne welche die mehr ausführende Arbeit des Sekretärs weniger fruchtbar gewesen wäre. Es war für mich eine grosse Freude, 25 Jahre lang mit diesen Männern zusammen zu arbeiten und einem Ausschusse anzugehören, dessen Mitglieder nie persönliche Interessen verfolgten, so dass die Angelegenheiten der G. e. P. nicht nur in bestem Einverständnis beraten werden konnten, sondern dass sich der Ausschuss zu einem Freundeskreis gestaltete, wie es in ähnlicher Weise nicht allen Gesellschaften zu teil wird.

Ausser diesem Bande der Freundschaft war es noch etwas anderes, was die Gründer und Ausschussmitglieder zusammenschloss und sie zum Streben nach einem bestimmten Ziele ermutigte, es war der ungeschriebene, in den Statuten nur indirekt angedeutete Zweck unserer Gesellschaft, nämlich die ***Hebung*** *der Stellung der Techniker im staatlichen und socialen Leben.* Es ist heute nicht der Moment, zu untersuchen, was seit 25 Jahren in dieser Bez ehung erreicht wurde. Die nächstliegende Aufgabe der Leiter der G. e. P. war, die Techniker mit gleichartiger Bildung aneinander zu schliessen und eine grosse, kräftige Gesellschaft zu bilden, und das ist jetzt erreicht; wir sind, wie der Präsident in seiner Eröffnungsrede sagte, aus den Jugendjahren herausgetreten. Mein sehnlichster Wunsch ist nun, dass die G. e. P. auch in den nächsten 25 Jahren ein frisches Streben entwickle und dass sie fröhlich gedeihen möge, namentlich aber wünsche ich, dass der G. e. P. als Gesamtheit durch die eidgenössischen, kantonalen Behörden Gelegenheit geboten werde, mit ihren Erfahrungen dem Lande zu dienen und in volkswirtschaftlichen und technischen Fragen ein Wort mitzusprechen. Die G. e. P. ist, wie kein ähnlicher Verein, befähigt, grosse Fragen zu behandeln, da ihr internationaler Charakter sie nicht nur vor Einseitigkeit und Kirchturmspolitik bewahrt, sondern ihr ermöglicht, *Erfahrungen weitester Kreise* zu Nutzen zu ziehen.

Ich danke den Anwesenden nochmals für die ehrende Ernennung und freue mich auch fernerhin, meine schwachen Kräfte in den Dienst der G. e. P. zu stellen."

1. *Das Protokoll* der 22. Generalversammlung vom 14. August 1892 in Genf wurde vom Ausschuss genehmigt und allen Mitgliedern im 32. Bulletin (Dezbr. 1892) zugestellt. (Im Saale liegen Exemplare desselben zur Einsicht auf.) Da die Verlesung nicht verlangt wird, ist dasselbe auch von der Generalversammlung als genehmigt zu betrachten.

2. *Jahresbericht.* Der Sekretär, Ingenieur Paur, verliest den Bericht, welcher die Periode 1892—94 umfasst:

a) Statistik. Der Bestand der Gesellschaft ist folgender:

	(1888–90)	(1890–92)	(1892–94)
Mitglieder mit bekannten Adressen	1254	1345	1461
„ „ unbekannten Adressen	123	129	158
	1377	1474	1619

Von diesen wohnen 796 in der Schweiz, 665 sind über die andern Länder verteilt.

In dem soeben herausgekommenen, der Versammlung vorgelegten XXV. Adress-Verzeichnis finden sich einige statistische Tabellen, welche eine Uebersicht über Schwankungen, Verteilung und Zunahme der Zahl der Mitglieder der G. e. P. geben.

Man kann denselben entnehmen, wie die einzelnen Fachschulen unter den Mitgliedern vertreten sind. Neu ist die Tabelle, die angiebt, wie die Mitglieder während der verflossenen 25 Jahre auf die verschiedenen Länder und Kantone verteilt waren. Man sieht da z. B. den Zug der Mitglieder nach Frankreich, welcher 1882 mit 122 zur Zeit der stärksten Bauperiode der Vicinalbahnen unter Freycinet seinen Kulminationspunkt erreichte. In den beiden letzten Jahren sind — wohl mit Rücksicht auf das kommende Jubiläum — 172 neue Mitglieder eingetreten und es stieg die Zahl der Anmeldungen bedeutend über deren jährliche Durchschnittsziffer. Durch den Tod verloren wir 25 Mitglieder.

b) Sitzungen. Der Ausschuss hielt 5 Sitzungen und erledigte eine Anzahl Geschäfte per Cirkular, ausserdem traten die in Zürich wohnenden Mitglieder des Ausschusses im ganzen zu 13 Sitzungen zusammen.

Da bei den Wahlen des Ausschusses in Genf an Stelle des zurücktretenden Herrn Flükiger kein neues Mitglied aus Bern bezeichnet worden war, ergänzte sich der Ausschuss durch die Wahl des Herrn Kontroling. Bertschinger, damit die zahlreichen Berner Mitglieder im Ausschuss vertreten seien. Für diese Ersatzwahl wird die nachträgliche Genehmigung nachgesucht.

Wie bisher war man bestrebt, die Zahl der Gesamt-Ausschussitzungen auf das notwendigste zu beschränken, um die Mitglieder nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen.

Einem gestern gefassten Beschlusse zufolge soll nun der Gesamtausschuss in Zukunft regelmässig mindestens je einmal im Herbst und im Frühjahr zusammentreten.

Wenn es sich um Fragen handelte, die ein höheres Interesse beanspruchten als gewöhnliche Geschäfte und persönlichen Meinungsaustausch erforderten, kam der Ausschuss stets fast vollzählig zusammen, so zur Erörterung der *Frage des elektrotechnischen Unterrichts.* Hierüber lag dem Ausschusse ein eingehendes Referat von Herrn Dr. Palaz, Professor in Lausanne vor, welches die Grundlage der Diskussion bildete. Ausserdem wurden noch Gutachten einer Anzahl Maschineningenieure und Elektrotechniker eingeholt, welche im allgemeinen mit einander übereinstimm-

---

der Präsident seiner Freude Ausdruck über die zahlreiche Versammlung und wies darauf hin, dass, wenn sich auch in der Stadt Zürich, seit der letzten hier abgehaltenen Generalversammlung, manches geändert habe, wir uns doch hier immer als die Alten treffen im gemeinsamen warmen Interesse für die idealen Bestrebungen unserer Gesellschaft. Die Gäste, meinte er, müssen mit dem vorlieb nehmen, was mit den Mitteln des Festkomitees zu bieten möglich war; eines aber seien sie sicher, hier zu treffen, das sei die alte Freundschaft und Herzlichkeit. Er erinnerte, auf die gegenüberliegende „Zimmerleuten" hinweisend, an die Freunde, welche vor 25 Jahren dort die Gründung der Gesellschaft beraten hatten und von denen manche, so besonders auch Freund Harlacher, nicht mehr unter uns weilen. Mit dem Wunsche, die Mitglieder mögen es sich bei uns wieder wohl sein lassen, brachte er sein Hoch der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker.

Mit stürmischem Jubel stimmte die Versammlung ein, und nun gings an die herzlichen und freudigen Begrüssungen, an das Wiederfinden lang getrennter Freunde, wie sie an solchen Empfangsabenden sich stets wiederholen und die ein geregeltes Kommersleben an denselben nicht aufkommen lassen. Nur mit halbem Ohre lauschte man der Serenade, welche in sinniger Anordnung von den gegenwärtigen Polytechnikern uns von der Limmat aus dargebracht wurde, und nur auf kurze Augenblicke liess sich das Auge von den in bengalischem Lichte aufleuchtenden Bildern des jenseitigen Limmatufers abziehen. — Auge und Ohr gehörten den wiedergefundenen Freunden, mit denen jahrelange Erlebnisse auszutauschen waren.

Erst als das Orchester Muth das Lied der Lieder von der „Alten Burschenherrlichkeit" anstimmte, fiel der Chor mit Begeisterung ein, und mit erhobenen Gefühlen wurde das Lied zu Ende gesungen. Auch als dann Ingenieur Winkler aus Luzern, Direktor der Pilatusbahn, auf Zürich ein Hoch ausbrachte, ertönte aus voller Brust das „Stosst an, Zürich soll leben, hurrah hoch!" mit dem wunderbaren Refrain „Frei ist der Bursch!" Da war keines der „alten Häuser", das nicht voll Ueberzeugungstreue miteingestimmt und mit ungetrübter Fröhlichkeit sich den Erinnerungen hingegeben hätte an jene entschwundenen glücklichen Tage. Manch' ernstes Wort zwar wurde auch gewechselt, wenn man derer gedachte, die heute beim Appell fehlten und deren Hand man sonst so froh gedrückt hatte.

So sassen sie beisammen in Freude und Ernst, die Alten und die Jungen von Nah und Fern, und die milden Lüfte des Sees und der Limmat, die zu frühern Zeiten so oft ihren erregten Gefühlen Linderung gebracht, wehten ihnen wieder Kühlung zu, und der wackere Widmer aus der „Meierei" liess ihnen durch seine freundliche Schar das schäumende Nass vorsetzen, und das Auge des Gesetzes, das in nächster Nähe wachte, blinzelte über sie hin, wohl

ten. Diese Frage wurde in drei Sitzungen behandelt, während sich der engere Ausschuss in sieben Sitzungen damit beschäftigte. Ich kann hier auf den bezüglichen Passus in der Eröffnungsrede unseres Präsidenten verweisen; die Frage ist für uns insofern noch nicht als erledigt zu betrachten, als die beabsichtigte Organisation des elektrotechnischen Unterrichtes noch nicht durchgeführt ist.

Die schon in der letzten Periode amtende Kommission für *Ferienarbeiten* entwickelte auch in den letzten 2 Jahren eine erfreuliche Thätigkeit und es kamen ihre Vorschläge in 9 Sitzungen des Ausschusses zur Behandlung. Herr Wyssling hat es übernommen, hierüber besonders zu berichten.

Die Arbeiten zur Vervollständigung der *Statistik der Besetzung* technischer Stellen in der Schweiz, deren Weiterführung die Generalversammlung dem Gesamtausschuss anheimgestellt hat, wurden im ersten Jahre eifrig an die Hand genommen, aber im letzten Halbjahr durch andere Beschäftigung, so namentlich durch die Vorbereitung des Jubiläums, vorläufig zurückgestellt.

Dem geäusserten Wunsche, den Mitgliedern der G. e. P. Erleichterungen für den Besuch der Ausstellung in Chicago zu verschaffen, wurde Folge gegeben, indem ein Cirkular an die in Amerika wohnenden Mitglieder versendet wurde mit der Bitte, sich zu erklären, in welcher Weise sie in der Lage wären, den die Ausstellung besuchenden Kollegen behülflich zu sein. Es gingen dann auch einige Antworten ein, aber wie es vorauszusehen war, konnten unsere Schritte nicht von grosser Wirkung sein; in Amerika muss man sich eben selber helfen.

Auf die Anfrage des Präsidenten der Schweiz. Ausstellung in Genf 1896 hin wurden als Vertreter der G. e. P. in die grosse Ausstellungskommission die Herren Ingenieur Jegher, Präsident in Zürich, und Herr Imer-Schneider, Ingenieur in Genf, bezeichnet. Einer Anfrage zufolge (Januar 1894) wurden Vorschläge für Experten der Gruppen 28, Industries chimiques und 33, Génie civil, travaux publics eingesandt, wir sind aber über den Erfolg derselben ohne Bericht.

Das Bureau meldete die G. e. P. als Aussteller an in Gruppe 17 zur Ausstellung der „Publications de l'association des anciens élèves de l'école polytechnique fédérale à Zurich. Tableaux statistiques."

Der uns von der letzten Generalversammlung übermittelte Auftrag, Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung zu bestimmen, erforderte keine langen Unterhandlungen. So bald man sich Rechenschaft gegeben hatte, dass das 25jährige Bestehen der G. e. P. mit dem Jahre 1894 zusammenfalle, war man auch einig, dass dieses in Zürich gefeiert werden müsse. Die Durchführung des Festes und die Herstellung der Festschrift wurden in sechs Sitzungen behandelt.

Durch den Tod unseres sehr betrauerten Kollegen Nat.-Rat Riniker wurde eine Stelle im Schweiz.Schulrate frei; dieselbe wurde dann durch Herrn a. Bundesrat Welti besetzt.

c) Publikationen. Es wurden 2 Bulletins und 2 Adress-Verzeichnisse herausgegeben.

Das 32. *Bulletin* enthält wie üblich das Protokoll der Generalversammlung und am Schluss die in Genf nachträglich eingegangene Motion, es möchte der Ausschuss die Frage des elektrotechnischen Unterrichtes am eidg. Polytechnikum untersuchen.

Es war beschlossen worden, dem Bulletin eine Beschreibung der Einrichtungen des neuen Physikgebäudes beizugeben, was für viele unserer Mitglieder von Interesse sein musste, da die Physik heutzutage so sehr im Vordergrund steht; leider erhielten wir keine Antwort, konnten infolgedessen die Beschreibung nicht bringen. Dagegen konnten wir dem Bulletin einen Auszug aus den Verhandlungen des elektrotechnischen Kongresses in Frankfurt a. M. über das Thema: „Welches ist der geeignetste Bildungsgang für den Elektrotechniker" beilegen, aus welchem in unzweideutiger Weise entnommen werden kann, wie die elektrotechnische Bildung zu gestalten ist, wenn sie den Schülern Nutzen bringen soll, in welcher Weise sie sich dem mechanisch-technischen Unterricht anzuordnen hat.

Das 33. Bulletin enthält ein Bild unseres lieben Hrn. Prof. Wolf und den Schriftenwechsel des Ausschusses mit dem Schulrat betreffend den elektrotechnischen Unterricht.

Das XXIV. Adress-Verzeichnis erschien im Juli 1893 wie üblich in reducierter Ausgabe.

Das diesjährige Adress-Verzeichnis, Nr. XXV, kommt soeben von der Presse und steht Ihnen in 100 Exemplaren zur Verfügung. Es kann aber erst in etwa 14 Tagen an die Mitglieder versandt werden.

Dasselbe hat kein besonders festliches Gewand angezogen, da der Vorstand zur Feier des heutigen Jubiläums eine Festschrift herausgab, welche bereits in Ihren Händen ist. Die letztere soll einerseits den Gefühlen der Dankbarkeit gegen die Schule und die Leiter derselben Ausdruck verleihen, andererseits unsern lieben Kollegen Erinnerungen aus der schönen Studienzeit bieten.

d) Stellenvermittelung. Mit der Stellenvermittelung stehen wir noch immer in der Periode der Erwartung besserer Zeiten, wenn sich auch die Erkenntnis immer mehr Bahn bricht, dass, je grösser der Konkurrenzkampf, je schlechter die Geschäftslage, es desto wichtiger ist, gebildete, gut bezahlte Techniker als Geschäftsleiter zu haben.

Es gingen im letzten Jahre etwas weniger Anzeigen von offenen Stellen, 120 gegen 142, ein, aber es wurden gleich viele wie im Vorjahre, d. h. 65, besetzt; es mussten weniger unerledigte Stellen ins neue Jahr hinübergenommen werden.

Das Bureau wurde wiederholt konsultiert und hatte die Genugthuung, eine Anzahl besserer Stellen (8) zu besetzen. Wie immer stehen die Stellen für Ingenieure und Mechaniker im Vordergrund, während die Chemiker durch die gütigen Bemühungen des Herrn Professor Lunge versorgt wurden. Die eingegangenen Briefe sind an 610, die versandten Briefe und Cirkulare beziffern sich auf 690. Die nachstehende Tabelle giebt über den Stand der Stellen Aufschluss.

---

wissend, dass die biederen Zürcher ihren alten Polytechnikern, deren Gesang und fröhlicher Verkehr bis spät in die Nacht über den Wassern ertönten, die Freude des Wiedersehens von Herzen gönnten.

Erst nach Mitternacht begannen sich die Reihen zu lichten und eine gute Weile später räumte die junge Garde das Feld.

Freundlich ging, nach einem erquickenden nächtlichen Regenschauer, am Sonntag die Sonne über den bewaldeten Höhen des Zürichberges auf und die „Ehemaligen" zogen in Scharen auf bekannten Wegen die Höhe hinauf, wo von dem Hauptbaue des Polytechnikums, dem Physikgebäude, dem Chemiegebäude und andern festlicher Fahnenschmuck sie grüsste. Die Besichtigung dieser Anstalten, sowie der Sammlungen des Polytechnikums fand unter Führung der Herren Professoren und Assistenten und bei reger Beteiligung statt. Der Berichterstatter darf bei deren Beschreibung aber für heute nicht verweilen, hoffend, in der Bauzeitung bald eingehende Beschreibungen auch über jene Teile und Einrichtungen derselben zu finden, welche bisher einem weitern Kreise noch nicht bekannt sind.

Bei der Generalversammlung war die Aula des Polytechnikums bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Gäste waren neben Vertretern der Regierung und des Stadtrates von Zürich, der Universität, des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, der Herr Schulratspräsident und der Herr Direktor nebst einer grossen Anzahl Dozenten des Polytechnikums anwesend. Die dem Anlasse entsprechende Begrüssungsrede des Präsidenten A. Jegher ist an anderer Stelle der Bauzeitung mitgeteilt, ebenso der Verlauf des geschäftlichen Teiles der Verhandlungen und der sehr gediegene, inhaltsreiche Vortrag von Professor Ritter. Hier sei nur der Ernennung des Herrn H. Paur zum Ehrenmitgliede Erwähnung gethan, welche von der Generalversammlung auf den Antrag des Ausschusses mit Acclamation erfolgte als Zeichen der Anerkennung für die Dienste, welche Kollege Paur der Gesellschaft ununterbrochen seit deren Gründung, als Sekretär und ebenso sehr auch als Chef der Stellenvermittelung in unermüdlicher und uneigennütziger Weise geleistet hat.

In der Aula war es drückend heiss gewesen. Während der Verhandlungen zog ein majestätisches Gewitter über die Stadt und begleitete den Vortrag von Professor Ritter mit donnerndem Applaus. Um so freier atmete man wieder auf im Tonhalle-Pavillon, den das kunstverständige Dekorationskomitee in einen reizvollen Festsaal umgewandelt hatte. Inmitten eines Tannenwäldchens, vom Forstmeister der Stadt, unserm Mitglied, Nationalrat Meister gespendet, erhob sich in den zürcher Farben ein mächtiger Baldachin, unter dem das Präsidium mit den Ehrengästen thronte. Kantonswappen mit ihren Fahnen schmückten die Wände und die mit Guirlanden umwundenen Säulen. Von der

Stellenvermittelung: 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1894.

	Offene Stellen		Besetzt wurden durch das Bureau		Besetzt wurden anderweitig		Besetzt wurden Total		Differenz
	1890/92	1892/94	1890/92	1892/94	1890/92	1892/94	1890/92	1892/94	
Architekten	12	14	4	6	2	2	6	8	6
Ingenieure	71	56	35	31	16	11	51	42	14
Maschineningenieure . .	57	44	23	25	16	14	39	39	5
Chemiker	1	5	—	2	1	1	1	3	2
Förster, Kulturingenieure	1	—	1	—	—	—	1	—	—
Fachlehrer	—	1	—	1	—	—	—	1	—
Total	142	120	63	65	35	28	98	93	27*)

*) Von den 27 Stellen sind 3 noch offen, 10 wurden zurückgezogen und über 14 haben wir keinen Bericht erhalten.

e) Vertreter im Auslande. Betreffend die Vertretungen sind keine Veränderungen zu verzeichnen; dagegen stehen wir in Unterhandlungen, um die Anzahl derselben zu vermehren. Wir haben das Vergnügen, heute zwei Vertreter in unserer Mitte zu begrüssen: die Herren Schinz, Vertreter für Russland in St. Petersburg, und Appenzeller, Vertreter für Deutschland in Ludwigshafen.

f) Sektionen und Beziehungen zu andern Vereinen. Die Sektion Zürich hielt regelmässige Sitzungen ab und veranstaltete letztes Jahr einen hübschen Ausflug nach der Südostbahn, an dem viele ältere Mitglieder teilnahmen.

Die Sektion Genf hat die bei Anlass der letzten Generalversammlung geäusserte Hoffnung, sie möge fortleben und fortblühen, erfüllt und wird heute noch von sich hören lassen, indem sie uns auf 1896 wieder nach Genf einladet.

Der Verband der Polytechniker gab sich im letzten Jahre eine neue festgegründete Organisation. Er umschliesst nun alle Fachschulen und sämtliche Vereine, welche in dem Centralkomitee angemessen vertreten sind. Der Vorstand derselben ist durch drei Mitglieder an unserm Feste vertreten, ausserdem sind von jeder Fachschule Vertreter eingeladen. Die „Architektura“ und der Polytechniker-Ingenieur-Verein stehen ebenfalls mit dem Ausschuss in direkter Korrespondenz.

Wie bisher tauschten wir unsere Drucksachen aus mit der Association amicale des anciens élèves de l'école centrale à Paris, mit der wir seit der Gründung der G. e. P. in Beziehungen stehen, sowie mit dem Verein „Hütte“ in Charlottenburg-Berlin und mit dem „Verbande ehemal. Grazer Techniker“. Die „Association des Ingénieurs sortis des écoles spéciales de Gand“ sandte in freundlicher Weise ihre Publikationen und anerbot den Austausch derselben, welchen wir annahmen.

Rechnung pro 1892 und 1893. Der Finanzbericht lag gedruckt vor und wurde vom Quästor, Ingenieur Mezger, mündlich erläutert. Derselbe wird mit den vergleichenden Tabellen und einer Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben im nächsten Bulletin publiziert werden.

Er weist folgende Abrechnung über die Jahre 1892 und 1893 auf:

Vermögen am 1. Januar 1892 . . . . . Fr. 4873,74

Wir haben:

Kassaeinnahmen (7468,20 + 6503,32) Fr. 13 971,52

Ausgaben (6763,64 + 4899,97) „ 11 663,61

Somit Mehreinnahmen . . . . . „ 2307,91

Das Gesellschafts-Vermögen beträgt demnach am 31. Dezember 1893 . . . . . Fr. 7181,65

Dazu kommen noch zwei Specialfonds.

Der Fonds der einmaligen Einzahlungen, welcher sich um 500 Fr. vermehrt, stieg von 5600 Fr. auf 6100 Fr. an.

Der Fonds für die Ferienarbeiten ist in den Jahren 1892 und 1893 unverändert bei 100 Fr. geblieben. Wie unsern Mitgliedern schon im 33. Bulletin mitgeteilt wurde, ist dem Fonds anfangs dieses Jahres durch die hochherzige Gabe unseres verehrten Ehrenmitgliedes, des Herrn Prof. Dr. J. Wild, eine Vermehrung um 3000 Fr. zu teil geworden. Wir haben dem Fonds nun den Namen „Wildstiftung für Ferienarbeiten“ gegeben.

Dem gedruckt vorliegenden Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren Folge gebend, wird der Bericht genehmigt; ebenso das für 94/96 vorgelegte Budget unverändert angenommen.

Ferienarbeiten. Herr Ingenieur Wyssling berichtet über die Ferienarbeiten und knüpft an die bezüglichen Mitteilungen an, welche in der letzten Generalversammlung gemacht wurden. Es gelangten seither 4 Arbeiten zur Ausschreibung:

Für die Chemisch-technische Schule: Beschreibung einer Portlandcement-Fabrik.

Für die Landwirtschaftliche Schule: Ueber den Zusammenhang zwischen der Körperform und den Leistungen unserer Haussäugetiere, für welche beide je zwei Lösungen eingingen.

Für das Jahr 1894 sind zwei Programme aufgestellt, nämlich:

Für die VI. Abteilung A und B: „Die mathematische Erkenntnisart soll nach ihren wichtigsten Merkmalen geschildert und mit der Erkenntnisart der übrigen Wissenschaften, insbesondere der Naturwissenschaften, verglichen werden.“

Für die Bauschule: Architektonische Studie (Aufnahme).

Die Lösungen dieser beiden Arbeiten sollen bis zum 31. Oktober 1894 eingereicht werden.

Die ersten zwei Arbeiten wurden mehrfach, nach dem Urteil der Juroren im allgemeinen gut, gelöst. Ueberhaupt nimmt das Interesse zu und ermuntert, auf betretener Bahn fortzufahren, wenn auch die Zahl der Lösungen beschränkt war. Die Kommission legt Wert darauf, dass die Gesellschaft einig sei in ihren Absichten bezüglich dieser Ferienarbeiten: Wir wollen keine Ferien*aufgabe* nach Art der Aufgaben und Uebungen

---

Südwand schaute eine überlebensgrosse Helvetia auf die 450 tafelnden Festgäste herunter. Dieser Helvetia — d. h. unserem Lande — das durch die Gründung und Unterstützung des Polytechnikums eine Centralstelle für die wissenschaftlichen Bestrebungen geschaffen hat, brachte in schwungvoller Rede Präsident Jegher sein Hoch. Bald darauf erhob sich die reckenhafte Gestalt des Direktors der Anstalt zu einer Rede. Lautlose Stille verbreitete sich, denn jeder wusste oder hoffte, dass es hier ohne einige witzige Bemerkungen nicht abgehen werde. Auf Geisers hoher Stirne zeigten sich jedoch anfangs sorgenvolle Falten, denn er sollte in erster Linie den Vertreter des Bundesrates, den Vorsteher des eidg. Departementes begrüssen, und — der war nicht erschienen; dafür brachte er den Vertretern des Kantons und der Stadt einen um so wärmern Gruss und sagte ihnen höchst angenehme Sachen, u. a. auch, dass Zürich durch den Sitz des Polytechnikums mehr gewonnen habe als Bern durch denjenigen der Bundesbehörden. Auch über die hohen Steuern, die nach seiner Berechnung jeden Quadratkilometer von Zürich mit einer Million bedrücken, wusste er die Stadtväter mit der Versicherung zu trösten, dass Allen das liebe Zürich nur „um so teurer“ geworden sei. Dieser Trost wirkte um so beruhigender, als der Redner vorsichtiger Weise seinen Wohnsitz ausserhalb des bedrückten Gebietes aufgeschlagen hat. Der Redner betonte auch die Harmonie im Verkehr zwischen Universität und Polytechnikum einerseits, der G. e. P. und dem schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein andererseits, der neben der ersteren noch Platz findet zur Vereinigung gleichgesinnter Elemente und sich zum grossen Teil aus den Reihen der ersteren rekrutiert. Er gedenkt der beiden verstorbenen Präsidenten des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, *Bridel* und *Arnold Bürkli*, der eine eng verknüpft mit dem bedeutendsten Werke der schweizerischen Ingenieurbaukunst, der andere eifrigster Förderer der baulichen Entwickelung Zürichs. Mit dem Hinweis auf die künftige Landesausstellung in Genf, die den schweizerischen Technikern ein neues, grosses Feld der Thätigkeit eröffnet, bringt der Redner sein Hoch auf die officiell zum Feste abgeordneten Vertreter schweizerischer Behörden und Körperschaften, auf unsere Ehrengäste.

Gotthardbahn-Direktor *Dietler* bringt sein Hoch der polytechnischen Schule, ihrer Leitung und dem Lehrkörper. Er hofft, dass die Zeit nicht fern sein möge, in welcher der Einfluss der Nationen sich nicht bloss auf die Zahl der Bayonette stützen werde und dass dann die Schweiz für ihren Opfersinn, den sie beim Polytechnikum bekunde, auch reichliche materielle Vorteile ernten werde.

(Fortsetzung folgt.)

des laufenden Unterrichts, auch keine *Preis*aufgaben, wie sie die Schule selbst stellt und die doch mehr für die ausgezeichneten Studierenden berechnet sind, sondern Ferienarbeiten, die *jeder* Studierende liefern kann, und die denselben aus den Arbeiteu des eigentlichen Hochschulstudiums heraustreten lassen, ihm dessen Wert und Bedeutung von anderer Seite zeigen und ihn veranlassen, sich über den Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis Rechenschaft zu geben: Entweder indem sie den in solchen Dingen noch Unbekannten direkt zur Betrachtung von Bildern aus der *Praxis* nötigen (z. B. die Beschreibung etc. einer mechanischen Werkstätte), oder indem sie *allgemeinen* Betrachtungen über die betriebenen Wissenschaften Raum geben (z. B. die jüngste Aufgabe der 6. Abteilung). — Die je etwa zu $^2/_3$ aus der Praxis und $^1/_3$ aus dem Lehrkörper entnommenen Preisrichter haben diesen Bestrebungen stets Beifall gezollt. Ermuntert, nach dieser Richtung fortzufahren, hat das hochherzige Geschenk von Herrn Prof. Wild; die 3100 Fr. der Wildstiftung (Beiträge Wild und Paur) werden gestatten, das Institut der Ferienarbeiten weiter auszubauen.

Wahlen. Baudirektor Flükiger stellt den Antrag, den Ausschuss in globo zu bestätigen, welchem die Versammlung beipflichtete. Damit waren auch die bisherigen Rechnungsrevisoren, die Ingenieure Burgin und Zeller, wieder bestätigt.

Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung. Namens der Sektion Genf beantragt Ingenieur Charbonnier, die nächste Generalversammlung 1896 wieder in Genf abzuhalten, welche Stadt bei Anlass der schweizerischen Landesausstellung die Gäste gern in seinen Mauern empfangen würde, und hofft, dass diese Einladung sympathisch aufgenommen werde. Der Präsident Jegher teilt im Anschluss an diese Einladung mit, dass der Ausschuss den gestellten Antrag unterstütze, worauf derselbe auch von der Versammlung mit Acclamation angenommen wurde.

Verschiedenes. Ingenieur Landolt stellt folgenden Antrag: „Die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker möge ihren Vorstand ersuchen, in demselben Sinne wie der Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller und der technische Verein Winterthur bei den Bundesbehörden vorstellig zu werden in dem Sinne, dass die vom eidg. Schulrate beantragte Errichtung einer Prüfungsanstalt physikalisch-technischer Instrumente möglichst bald in Verbindung mit dem Polytechnikum ins Leben gerufen werde."

Zu diesem Antrag ergriff Herr Maschineningenieur Mantel aus Riga das Wort, um denselben in dem Sinne zu ergänzen, dass der Vorstand der G. e. P. eingeladen werde, die Art und Weise der Anlage und Organisation dieser Prüfungsanstalt ebenfalls in Beratung zu ziehen. Beide Anträge werden einstimmig angenommen.

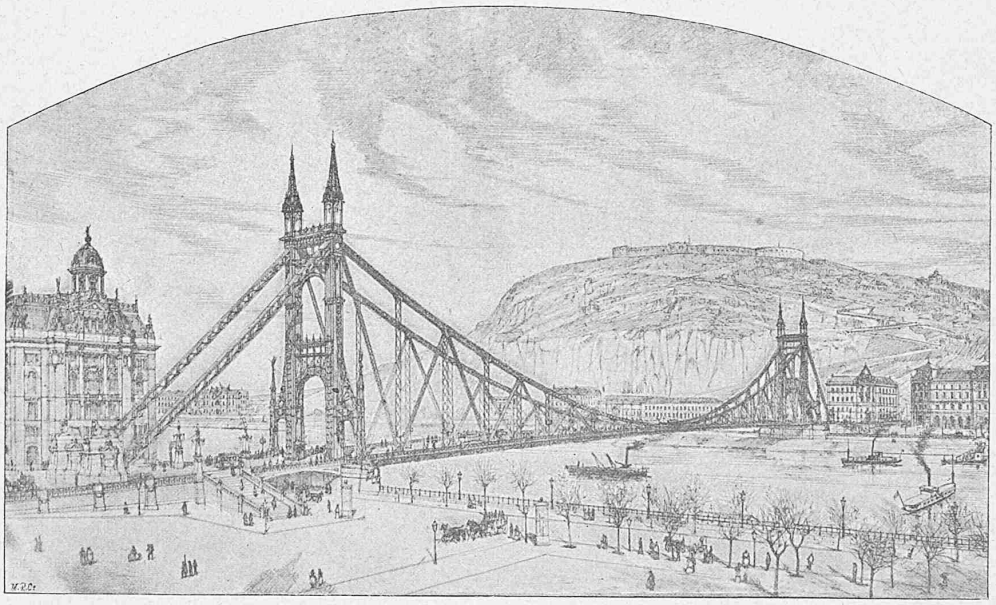
Damit waren die Traktanden erledigt, es folgte der Vortrag von Professor W. Ritter: *Das technische Unterrichtswesen der Vereinigten Staaten Amerikas.* Der Vorsitzende verdankte dem Vortragenden den anziehenden und lehrreichen Vortrag, welcher mit gespannter Aufmerksamkeit angehört worden war, aufs beste, dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und schloss die Versammlung.

Die Brücken-Konkurrenz in Budapest.

III.

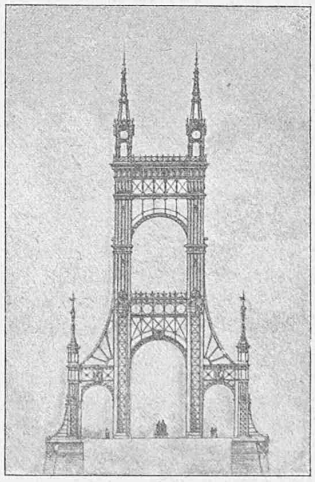
Als Fortsetzung unserer Mitteilungen über diesen Wettbewerb lassen wir nunmehr einige Angaben und Darstellungen die angekauften Entwürfe betreffend folgen, indem wir uns auch hier vorläufig bloss auf allgemeine Daten und Schaubilder beschränken mit Rücksicht auf die später zur Veröffentlichung gelangende einlässliche Abhandlung.

Entwurf von *Gebrüder Redlich & Berger*, Bauunternehmer in Wien.



Perspektive.

Der beistehend abgebildete Entwurf stellt eine versteifte Hängebrücke mit genietetem Kettengurt und Mittelgelenk dar. Das Ganze ist eine wohldurchdachte Komposition von einheitlichem Gepräge. Charakteristisch sind: die aussergewöhnlich weitmaschige Führung des Strebenzuges und die (von Fahrbahnhöhe auf) ganz aus Eisen projektierten hohen Portaltürme.



Portalturm.

Die architektonische Ausgestaltung der letztern lässt wohl das beste Streben erkennen, mit dem undankbarenEisenmaterial eine entsprechende monumentale Wirkung hervorzubringen. Leider können wir aber auch diesen Versuch der Lösung des schwierigen Problems nicht als gelungen betrachten. Dass die Verfasser redlich bestrebt waren, *ohne* Blechverkleidungen durchzukommen, und von angeschraubter Gusseisen-Dekoration auch nur sparsamen Gebrauch machten, können wir übrigens nur lobend hervorheben.

Auch bei diesem Projekte ist die grosse Höhenentwickelung der Portaltürme zu bemerken; die Höhenlage